

0130

Motion

Langzeitpflege: Schweiz benötigt 54'000 zusätzliche Betten.

Wie geht die Gemeinde Binningen mit dieser Herausforderung um ?

Wie aus einer Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) hervorgeht, wird sich die Altersklasse 80+ bis 2040 nahezu verdoppeln. Die Altersklasse 65+ wächst in derselben Periode voraussichtlich um 52 Prozent.

Das prognostizierte Wachstum stellt das schweizerische Gesundheits- und Pflegewesen vor grosse Herausforderungen: Bei unveränderter Versorgungspolitik werden laut Studie bis 2040 über 900 neue Pflegeheime durchschnittlicher Grösse benötigt.

Die Zahl der zusätzlich benötigten Kurzzeitbetten wird von Obsan mit 1242 angegeben, was einem Anstieg von über 60 Prozent entspricht. Weiter rechnet das Gesundheitsobservatorium auch mit einem grösseren Bedarf an betreuten Wohnformen. Bis 2040 wird der Bedarf an Pflegeheimen, Spitexdiensten und betreuten Wohnformen in der Schweiz stark zunehmen. Eine neue Studie geht von mehr als 54'000 zusätzlichen Langzeitbetten in Pflegeheimen aus –dies entspricht einem Anstieg von 69 Prozent. Grund für den steigenden Bedarf ist die zunehmende Alterung der Schweizer Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten.

Wie die Studienautoren schreiben, führt der erwartete Bedarfsanstieg nicht nur zu einem infrastrukturellen Engpass, sondern verdeutlicht auch «den bevorstehenden Personalmangel». Der aktuellste Pflegepersonalbericht gehe bis 2035 von 35'000 zusätzlich benötigten Pflege- und Betreuungspersonen in den Pflegeheimen sowie 19'000 in der Spitex aus.

Das Obsan betont, dass sich der Bedarf bei veränderter Gesundheitspolitik ebenfalls ändern würde. Gegenwärtig würden etwa in vielen Kantonen Massnahmen diskutiert, um den Bedarf nach Pflegeheimbetten zu begrenzen. Dies käme auch dem Wunsch älterer Menschen entgegen, die möglichst lange im angestammten zuhause bleiben möchten.

Der Bedarfsanstieg ist mit einem Kostenwachstum verbunden. Obsan verweist auf eine Studie aus dem Jahr 2017, wonach sich die Ausgaben für die Alters- und Langzeitpflege bis 2045 auf 3.4 Prozent des Bruttoinlandprodukts fast verdoppeln.

Die Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) kann durchaus aus einseitig und zu wenig objektiv betrachtet werden; trotzdem zeigt sie in den wesentlichsten Themen auf, wie sich die Schweiz gesellschaftlich entwickelt und mit was für Herausforderungen wir im schweizerische Gesundheits- und Pflegewesen in der Zukunft rechnen müssen.

Solche Studien, welche in der Regel auch nur Tendenzen zeigen, sind sehr schwierig auf das aktuelle Lebensumfeld zu interpretieren. Für die Kantone und die Gemeinden sind die erwähnten Themen schon seit langem eine Herausforderung; was aber genau geplant ist und wie sich die Gemeinden das eigene Gesundheits- und Pflegewesen vorstellt wird selten in der Öffentlichkeit diskutiert.

Für eine der grössten Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft sollte das nicht so sein und die Bevölkerung von Binningen hat ein Anrecht die Zukunftspläne des Gemeinderates zum erwähnten Thema zu kennen. Es wäre für alle wichtig zu wissen, was sich der Gemeinderat zu folgenden Themen für Gedanken macht und wie er die Lösungen dazu umsetzen will:

- Engpässe bei Infrastruktur (Pflegeplätze in Binningen)
- Personalangel befürchtet (Fachkräftemangel – Alternativen)
- Unsichere Zukunft (veränderte Gesundheitspolitik mit Bedarfsbegrenzung)
- Kostenwachstum (Ausgaben der Alters- und Langzeitpflege)

Der Gemeinderat Binningen wird aufgefordert zum erwähnten Thema der Motion ein Positionspapier auszuschaffen, welches konkret aufzeigt was das für die Gemeinde Binningen und ihre Bewohner in den nächsten 10 bis 15 Jahren bedeutet.



Daniel Zimmermann
Einwohnerrat FDP Binningen